Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Bey Begräbniß eines frommen Christen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

4. Bald werden diese Todten-Bein Erwärmen und sich fügen fein Zusammen mit Krafft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt und starrt, Wird nun gar bald in schneller Farth In Lüfften schweben unbeschwert, Gleich wie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzen-Körnlein in der Erd Liegt erst gantz todt, dürr und unwerth, Doch kommt herfür gantz rein und zart, Und bringt viel Frücht nach seiner Art.

7. Der Leib, gemacht vom Erden-Kloß, Soll liegen in der Erden-Schooß, Und sol da ruhen ohne Leyd, Biß er vom Tod wieder aufsteht.

8. Der Leib war der Seelen Häußlein, Die ließ GOtt mit seinem Athem drein, Ein edel Hertz, recht Muht und Sinn, War durch die Gabe Christi drinn.

9. Der Körper nun die Erd bedeckt, Biß ihn GOtt wieder auferweckt, Der seins Geschöpffs gedencken wird, Welchs war nach seinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbig Tag, Da Christus nach seinem Zusag Wird herfür bringen gantz und gar, Was in die Erd verscharret war.

Bey Begräbniß eines frommen Christen.

356.

Mel. Werde munter mein Gemühte.

INsgemein, wann GOtt die Frommen Nimmt hinweg aus dieser Welt, Pfleget Unglück drauf zu kommen: Dann GOtt in der Zeit bestellt Ein solch Ruhe-Kämmerlein, Da die Frommen sicher seyn, Und von allen Landes-Straffen Unversehrt und ruhig schlaffen.

2. Wie ein Vater von der Straffen, Wann es dunckel siehet aus, Und sich Wetter hören lassen, Sein Kind zu sich rufft ins Haus, Daß es bey ihm sicher sey, Biß das Wetter ist vorbey, Und nicht in Gefahr und Schaden Möge ausserhalb gerathen.

3. Also

3. Also werden auch die Frommen Von GOtt zeitlich weggerafft, Daß sie der Gefahr entkommen, Wann die Welt sol seyn bestrafft, Und nicht in gemeine Nohr Kommen mit der Sünder Rott; Sondern deren seyn verschonet, Und mit Himmels-Ruh belohnet.

4. Weil die Frommen auch mit beten, In der allgemeinen Nohr, Pflegen vor den Riß zu treten, Und erhalten offt von GOtt, Daß er auch der bösen Schaar, Mit den Frommen aus Gefahr Hilffet, und nicht vollenbringet, Wozu ihn sein Eyfer bringet:

5. So läßt GOtt die Frommen sterben, Daß sie nicht durch ihre Stimm Mehr um Gnade sollen werben, Sondern er in seinem Grimm Mögt haben freye Hand, Uber der gottlosen Land, Ohne längeres aufschieben, Seine Rache auszuüben.

6. Drum, so offt, als wir begleiten Einen Frommen in das Grab, Wird es uns Gefahr bedeuten, Und ist drauf zu nehmen ab, Daß GOtt über unser Land Sey mit grossem Zorn entbrannt, Und gedenckt mit vielen Plagen Ehsten auf uns loß zu schlagen.

7. Grosser GOtt voll Lieb und Treue, Schone unser Missethat: Laß das Ubel dich gereuen So dein Grimm beschlossen hat. Habe doch mit uns Gedult, Und vergib uns unsre Schuld: Weil dein Sohn, was wir verdienet, Hat mit seinem Blut versühnet.

357.

Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund.

Freunde, stellt das Weinen ein, Was sol doch das Klagen seyn? Wischet eure Thränen ab, Gönnet mir das sanffte Grab, Trauret nicht um meinen Tod; Danckt vielmehr dem lieben GOtt, Der mich bracht aus aller Nohr.

2. Aus dem Kercker geh ich aus, Aus dem schnöden Thränen-Haus In den Himmel, in die Freud, Die da währt in Ewigkeit. Drum klagt doch den Tod nicht an Der die Thür mir aufgethan Daß ich dahin kommen kan.

3. Wie

3 Wie viel Creutz und Hertzelend Hat man in der Lebens-Zeit: Täglich ihrs erfahret noch, Wie euch drückt des Creutzes Joch. Dieses alles ist vollbracht Wenn ich gebe gute Nacht, Wann ihr es nur recht betrachtt.

4. Bin ich todt, was ist es mehr? Klaget darum nicht so sehr: Man kömmt in der Welt ihr Haus, Daß man wieder geh hinaus. Aber dort ist uns bereit Friede, Freud und Seligkeit, Ohn aufhören allezeit.

5. Sehet doch getrost jetzt zu, Wie man mich zu meiner Ruh In das kühle Grab einsenckt: Und dabey der Zeit gedenckt, Da mein Leib mit neuer Zier Wird, aus diesem Grabe hier, Kommen wiederum herfür.

6. Drum so stellt das Weinen ein Lasset alles klagen seyn, Wischet eure Wangen ab, Sehet doch mein sanfftes Grab Mit Lust und Verlangen an: Wol dem, der so sterben kan, Wie ich, GOtt Lob, hab gethan!

Bey Begräbniß eines Ehe-Gatten.

358.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

ACh! GOtt, ich muß in Traurigkeit Mein Leben nun beschliessen, Dieweil der Tod von meiner Seit So eilends hat gerissen Mein treues Hertz, mein Ehe-Gemahl, Darum ich leide grosse Qual. Wer kan mein Elend wenden?

2. Ach! wenn ich an die Freundlichkeit Gedenck in meinem Hertzen, Die (er / sie) mir hat zu jederzeit, In Freud und auch in Schmertzen, Erwiesen gantz beständiglich, Mein Creutz und weinen mehret sich, Für Angst möcht ich vergehen.

3. Bey wem sol ich auf dieser Welt Rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält: Die Treu wil gar verschwinden. Ich gläub und red es ohne Scheu, Die best ist doch getraute Treu: Der muß ich jetzt entrahten.

4. Fürwahr, mir geht ein scharffes Schwerdt

Jetzund